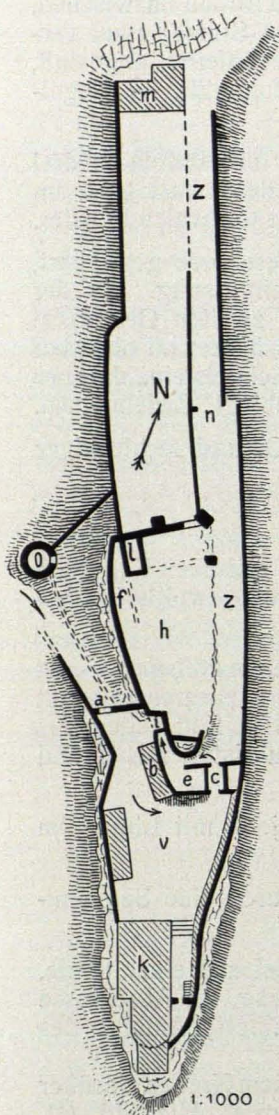


von W. her bestiegen. Beim Einschnitte *i* führte eine Zugbrücke zu einem Tore in der jenseitigen Wand, das durch einen steilen Zwingerraum völlig auf die Höhe des Felsens gelangen ließ; jetzt ist der Raum ganz mit Schutt ausgefüllt. Über dem Tore befand sich vielleicht eine Pechnase, unter ihm eine Nische, die an den Felsen anstößt und unter dieser eine weitere Öffnung. Auf der Höhe des Felsens, auf die man jetzt von dem östlichen Zwinger *z* gelangt, ist nur noch geringes aufragendes Mauerwerk vorhanden. Der einigermaßen erhaltene Raum *l* scheint die Küche gewesen zu sein; es stehen zwei Mauern vollständig, eine teilweise. Einiges Mauerwerk ist noch vom Palas erhalten; dort ist es aus glatten Quadern von verschiedener Größe gebildet, zwischen denen sich schmale, aus Ziegeln gemauerte Partien befinden.

An die Durchfahrt *c* schließt sich östlich ein kleiner turmartiger zweigeschossiger Bau an; im Untergeschosse Segmentbogentür. Quaderimitation. Im N. und W. weiß umrahmte rechteckige Fenster mit abgerundeten Ecken. Kranzgesimse mit kleinen Konsolen. Schindelwalmdach. Dieser Teil der Ruine gehört erst dem XVII. Jh. an. An den Turm anschließend ein $1\frac{1}{2}$ m breiter Teil der östlichen Ringmauer, der zunächst als Wehgang hinter Schießscharten, dann hinter Fenstern (drei, beziehungsweise eins) bis zur Kirche hinzieht.

Nördlich von der Durchfahrt *C* läuft der Zwinger *z* am Hügelabfalle noch weiter bis zum Anschlusse an die höheren benachbarten Berge. Bei *n* befand sich ein Tor gegen N. und daneben ein Pfortlein für den Fußpfad.



(Ober-)Reith (Langenlois)

1. (Ober-)Reith, 2. (Unter-)Reith

2. (Unter-)Reith, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. IV 159.

Kapelle: Einfacher, weiß getünchter Backsteinbau, mit je einem Segmentbogenfenster im N. und S., halbrundem Abschlusse im O., Satteldach und einem hölzernen Dachreiterchen über dem Westgiebel. Das Innere flach gedeckt, modern bemalt und ausgestattet. Um 1830.

Kapelle.

(Ober-)Rohrendorf (Krems), Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv; Ergänzungen im Stiftsarchiv, Melk; besonders daselbst im Kodex D. 47.

Literatur: FAHRNGRUBER 173; Hippolytus II 240 f.; KEIBLINGER, Gesch. von Melk II 2, 24; TSCHISCHKA 105.
— (Karner) PLESSER, Kirchen 1901, 342.

Alte Ansichten: Bild in einem Gastzimmer im Stift Melk, 1768; Aquarell um 1850 im Pfarrhof von R. R. gehörte zu den Orten, die 1113 von Leopold dem Heiligen an Melk gegeben wurden (M. G. XIII Nr. 17). 1349 Teilnahme an der Judenverfolgung (KEIBLINGER II 2, 22).

Ober-R. mit Unter-R. zusammenhängend und eine gemeinsame Dorfstraße bildend.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Koloman.

Pfarrkirche.

Das erste Gotteshaus bestand vielleicht schon im XIII. Jh., denn 1314 wird bereits ein eigener Priester (KEIBLINGER II 2, 38) und in der Mitte des XIV. Jhs. ein Pfarrer von R. erwähnt (Dienstbuch der Pfarre Krems 1355—1366). Gegen Ende des XIV. Jhs. scheint die Kirche vergrößert oder neu gebaut worden zu sein, denn 1389 wurde sie mit dem Freithofe und zwei Seitenaltären geweiht (KEIBLINGER II 2, 40).

Während der Belagerung von Krems durch Matthias Corvinus wurde die Kirche vielleicht zerstört, denn 1483 erfolgte eine neue Weihung (KEIBLINGER 44 i.). Im Visitationsprotokoll von 1544 heißt es: die Kirche und der Pfarrhof sind in ziemlichem Bau. Aus der Zeit des Pfarrers Eder (1648—1660) heißt es in einem Bericht: auf dem Hochaltar steht ein kunstreich gearbeitetes Tabernakel; die heiligen Öle wurden in dem alten, an der Seite befindlichen Tabernakel aufbewahrt. Seit 1693 ist die Pfarre von Melker Ordenspriestern besetzt. Die jetzige Kirche stammt im wesentlichen aus dem Ende des XV. Jhs., wurde im XVIII. Jh. teilweise

Fig. 243 Rehberg, Ruine, Grundriß 1 : 1000; nach PIPER, Österreich. Burgen (S. 354)